

MENSTRUATIONSTABUS UND GENDER INCLUSION

PROJEKTLEITUNG Prof. ⁱⁿ Gabriele Sorgo, Dr.ⁱⁿ Priv.-Dozⁱⁿ

VERÖFFENTLICHUNG
ZUM PROJEKT

- Sorgo, G. (2021). Spätmodernes Menstruationsmanagement. Die roten Spuren gesellschaftlich unerwünschter Erfahrungen. In K. Westphal, U. Stenger & J. Bilstein (Hrsg.), *Körper denken. Erfahrungen nachschreiben* (S. 31–42). Weinheim: Beltz/Juventa.
- Sorgo, G. (2022, Sept.). *Die Abschaffung der Menstruation*. Vortrag gehalten auf der Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Geschlechterforschung, Salzburg, Österreich.
- Sorgo, G. (2022, März). *Not happy to bleed. Entgrenzung und Optimierung des weiblichen Körpers*. Vortrag gehalten auf dem 28. DGfE-Kongress, Bremen, Deutschland.

WISSENSCHAFTLICHE
VORTRÄGE ZUM PROJEKT

LAUFZEIT 2022–2024

INHALT

In den westlichen Industriegesellschaften wird die monatliche Blutung im Alltag symbolisch als körperliche Dysfunktionalität eingestuft, weil offenbar der männliche Körper als Norm gilt. Aktuelle sozialwissenschaftliche Forschungen zum Menstruationsmanagement belegen, dass die Menstruation medikalisiert wird und dass viele Mädchen die Menarche eher negativ erleben. In Schulen und am Arbeitsplatz fürchten sich Mädchen und Frauen, dass ein Blutfleck sie als Menstruierende bloßstellen könnte. Nach wie vor ist Menstruation mit Unreinheit konnotiert und erzeugt Scham. Der Eintritt der Menarche führt daher bei jungen Frauen oft zur Einschränkung ihrer Handlungsfreiheit und ihres Selbstwertes. Denn Blut, Menstruationsschmerzen oder zyklusbedingte Leistungsschwankungen müssen verborgen werden. Daher kann man von einer Behinderung menstruierender Frauen durch die gesellschaftliche Tabuisierung sprechen.

ZIEL

Das Projekt fokussiert auf die Rekonstruktion von Praktiken des Unsichtbar-Machens des Menstruationsgeschehens im schulischen Feld und auf die daraus entspringenden Ungleichheiten der Geschlechter. Ziel der geplanten Erhebungen ist es, die Praktiken des Verbergens, der De-Thematisierung und der Beschämung, welche geschlechtsspezifische Subjektivierung zur Folge haben, sichtbar werden zu lassen, damit zukünftige Lehrpersonen die Menstruation explizit thematisieren und normalisieren können.

METHODE

qualitative Online-Forschung, narrative Interviews und Gruppendiskussionen (Dokumentarische Methode), hermeneutische Wissenssoziologie

ERGEBNISSE

Die Verdrängung des Menstruationsgeschehens und der damit einhergehenden körperlichen und psychischen Befindlichkeiten aus dem öffentlichen Bewusstsein, beeinträchtigt das Selbstwertgefühl von Mädchen und Frauen. Die Ergebnisse sollen zeigen, wie derzeit an Schulen mit Menstruation umgegangen wird. Auf der Basis der Ergebnisse sollen Best-practice-Vorschläge entwickelt werden, um zukünftige Lehrpersonen für Formen des Unsichtbar-Machens und der Entwertung dieses natürlichen körperlichen Vorganges in Unterrichtsmaterialien, Schulkultur und kollektiven Wissenskonstruktionen zu sensibilisieren.